



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

5 (5.1.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-195158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-195158)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsort: Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. M. 2.10 für Pringelosen u. Singlebezüge
gebührenlos. Postbezug: Vierteljahr M. 8.40 ohne Postgebühren. Einz. Nummern 20 Pf. Die Briefe
werden nicht beantwortet. Postfach Nr. 17800 Karlsruhe i. B. u. Nr. 1917 Badmühlstraße 1. B. —
Verlags-Redaktionsstelle in Mannheim: Postfach: 2011/11. — Fernsprecher Nr. 7040-7045.
Zustell-Adresse: General-Anzeiger Mannheim.

Babische Neueste Nachrichten

Verlagsort: Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. M. 2.10 für Pringelosen u. Singlebezüge
gebührenlos. Postbezug: Vierteljahr M. 8.40 ohne Postgebühren. Einz. Nummern 20 Pf. Die Briefe
werden nicht beantwortet. Postfach Nr. 17800 Karlsruhe i. B. u. Nr. 1917 Badmühlstraße 1. B. —
Verlags-Redaktionsstelle in Mannheim: Postfach: 2011/11. — Fernsprecher Nr. 7040-7045.
Zustell-Adresse: General-Anzeiger Mannheim.

Die Liga der Landesverräter.

Es ist an dieser Stelle in den letzten Tagen immer wieder darauf hingewiesen worden, daß zwischen dem neuen Notensystem der Alliierten und dem Treiben gewisser sozialistischer und demokratisch-pazifistischer Kreise Deutschlands ein enger Zusammenhang besteht. Sie haben durch ihre Anschuldigungen und Denunziationen einen starken Einfluß auf die neue Bedrängung Deutschlands ausgeübt. Wieweit diese Verbindung gegangen ist, erleben wir jetzt aus Mitteilungen des Berliner Korrespondenten des „Matin“. Zu dem ist angeblich Herr Otto Lehmann gekommen, der Sekretär der Liga „Das neue Deutschland“. Dieser Liga gehören u. a. an: Maximilian Harden, Prof. Einstein, Prof. Förster, Herr von Gerlach, Herr Lehmann hat nun — so behauptet der Vertreter des „Matin“ — das Verhalten der Alliierten in der Entwaffnungsfrage verteidigt und Deutschland der Schandung des Versailler Vertrages bezichtigt. Deutschland habe die Ablieferung der Waffen nicht bestimmungsgemäß vorgenommen. Die Deutschen, welche Waffen versteckten, hätten an ihrer Stelle unbrauchbare Waffen und alte Flinten abgeliefert. Er verurteilte dann das Verhalten des Reichskommissars Peters. Dieser nehme die Durchführung der Waffenablieferung nicht ernst, er verachtete auf jede ihm angebotene Mitarbeiterschaft seitens der „Friedensfreunde“.

Lehmann zitierte dann einige pazifistische Vereinigungen, welche an der Entwaffnung mithelfen wollten. Es sind dies: Das neue Deutschland, die Offiziersvereinigung der Republik Deutschlands, die Liga der Republikanischen Führer und die Friedensliga der einstigen Feldgrauen. Die Mitarbeiterschaft dieser Vereine wurde von Herrn Peters abgelehnt. So hatte beispielsweise die Vereinigung der Republikanischen Führer ein Depot von 2000 schweren Maschinengewehren entdeckt und dem Peters angezeigt. Dieser wollte davon nichts wissen. Lehmann meinte, daß man in reaktionären Kreisen Deutschlands der Meinung sei, Frankreich würde es nicht wagen, die Zwangsmaßregeln gegen Deutschland anzuwenden, über die es nach dem Versailler Vertrag verfüge. Würden die Alliierten in der Entwaffnungsfrage nachgeben, so würde das republikanische und demokratische Deutschland noch einmal der Tyrannei der „Junter“ ausgesetzt werden und die Vorbereitung neuer Kriege begünstigen.

Soweit angeblich Herr Otto Lehmann, der Pariser Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“, der diese Behauptungen seinem Blatte übermittelt, fügt hinzu: „Diese Mitteilungen des „Matin“ erregen in politischen und journalistischen Kreisen ein gewisses Aufsehen, nicht wegen ihres Inhaltes, sondern wegen des Umstandes des Landesverräterischen Vorgehens Lehmanns, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Während des Krieges waren schon angebliche „Deutsche“ die eifrigsten Mitarbeiter unserer Feinde. Sie taten es aber heimlich. So offen, wie Lehmann, hat noch niemand die Niedertracht belesen, und das fällt selbst in Paris allgemein auf.“ Es wird nun Aufgabe des Herrn Lehmann sein, sich darüber auszulassen, ob er wirklich einen solchen Schritt bei dem Vertreter eines französischen Blattes unternommen und ob er wirklich sich genau so geäußert hat, wie der „Matin“ behauptet. Wer unsere demokratisch-pazifistischen Kreise kennt, kann sich leider ernstester Befürchtungen nicht entschlagen.

Das englische Kompromiß.

Im gestrigen Abendblatt haben wir einen Auszug aus der Reuter-Note wiedergegeben, die den englischen Standpunkt in der Entwaffnungsfrage klarlegt. Der Pariser Korrespondent der „Wln. Ztg.“ übermittelt seinem Blatte eine Uebersetzung dieser englischen Note, die genauer zu sein scheint, als die bisher vorliegenden. Nach dieser lauten die entscheidenden Stellen folgendermaßen:

Bezüglich der Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehren seien Franzosen und Engländer einig über die Notwendigkeit der Durchführung dessen, was in Spa beschlossen worden sei, jedoch bestehe eine Meinungsverschiedenheit über die Geschwindigkeit, in der die vollkommene Auflösung dieser Wehren erfolgen solle. Die Ansicht der Engländer gehe dahin, die Auflösung allmählich vorzunehmen und nicht mit der von den Franzosen gewünschten Schnelligkeit. In dieser Frage seien Marschall Foch und Marschall Wilson nicht einig. Durch die Furcht vor dem Bolschewismus sei die Erhaltung dieser Freiwilligenwehren in Ostpreußen und in Bayern vollkommen berechtigt; ihre sofortige und vollkommene Auflösung scheine unangebracht. In Bayern allerdings seien diese Wehren stärker, als es notwendig wäre. Nach der Ansicht der Engländer müßten aber Einzelstaaten mit den Franzosen Besprechungen gepflogen werden, und deshalb sei eine baldige Zusammenkunft der Ministerpräsidenten notwendig. Die Befehung des Ruhrgebietes würde nach Ansicht der Engländer nur in Frage kommen im Falle schwerer Verstöße, beispielsweise bei einem deutschen Vorgehen gegen die Polen in Ostpreußen.

Diese Fassung zeigt also ganz deutlich, welchen Ausweg aus den Schwierigkeiten England sucht. Es will auch die ostpreussischen und bayerischen Einwohnerwehren auflösen, aber nicht gleich, sondern nach und nach und es will mit diesem allmählichen Abbau den Schwierigkeiten der inneren und äußeren Lage Deutschlands Rechnung tragen. Wir wiederholen auch heute unseren ständigen und nie aufhörenden Protest gegen die radikale und restlose Entwaffnung Deutschlands, die auch England letzten Endes anstrebt. Die Politik der Alliierten ist Wasser auf die Mühlen der Bolschewisten, sie müssen die Früchte dieser verbrecherischen Kurzsichtigkeit ernten. Aber wir sind zu ohnmächtig, den Schlag abzuwehren, sind doppelt ohnmächtig, da unter uns Elemente haufen, die der Entente direkt Hilfe leisten bei der Wehrlosmachung Deutschlands. Wir werden wohl nichts weiter erstreben und erreichen können, als daß die Termine für die allmähliche Auflösung der Einwohnerwehren in Ostpreußen und Bayern möglichst weit gepusht werden und damit das Erdölen auch

dieser Einwohnerwehren so weit wie möglich hinausgeschoben wird. Das eine aber wollen wir doch auch noch sagen: der inneren Ausföhrung zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn dient die neue Aktion der Alliierten nicht. Im Gegenteil, sie föhren nur neuen Unfrieden in den europäischen Boden.

Die weitere Frage ist, ob Frankreich auf den Boden des englischen Kompromisses treten oder auf seinen radikalen Forderungen beharren wird. Eine endgültige Antwort auf diese Frage wird erst die Konferenz der Ministerpräsidenten geben. Vorläufig verbreitet die französische Presse noch Nachrichten, die nicht erkennen lassen, daß die gemäßigtere englische Auffassung bereits in Frankreich durchgedrungen ist. Wir erhalten folgende Telegramme:

c. Basel, 5. Jan. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ beschloß der Botschafterrat in einer neuen Rate an die Berliner Regierung dieser einen endgültigen Termin für die Entwaffnung und Auflösung der bayrischen und ostpreussischen Einwohnerwehr zu stellen, unter gleichzeitiger Androhung von militärischen Vorkehrungsmaßnahmen der Alliierten im Falle der Nichterfüllung der Forderungen.

a. Paris, 5. Jan. (Priv.-Tel.) Der „Matin“ berichtet, die französische Regierung erkenne die von Deutschland in seiner letzten Note betonte Loyalität hinsichtlich der Ausführung der Bestimmungen des Abkommens von Spa durchaus nicht an. Die bisherige Weigerung der Regierung, die Einwohnerwehren in Bayern und Ostpreußen aufzulösen, sei letzten Endes eine gegen Frankreich gerichtete Drohung, womit die von der deutschen Regierung in Anspruch genommene Loyalität illusorisch gemacht würde.

Die Wünsche des französischen Kriegsrates.

a. Basel, 5. Jan. (Priv.-Tel.) Das Pariser Anstehende Blatt „Populaire“ berichtet, daß zwischen Weihnachten und Neujahr mehrere Sitzungen des französischen Kriegsrates, teils unter dem Vorsitz von Marschall Foch, teils unter dem des Marschalls Petain stattgefunden haben. Der französische Kriegerrat habe sich, wie nicht anders zu erwarten war, für weitere militärische Maßnahmen gegen Deutschland und für die Befehung von rechtsrheinischen deutschen Gebieten durch eine stärkere französische Armee ausgesprochen.

Floyd George gegen die Befehung des Ruhrgebietes.

a. Basel, 5. Jan. (Priv.-Tel.) „Westminster Gazette“ will erfahren haben, daß zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré und Lloyd George schon seit einigen Tagen ein Gedankenaustausch über eine evtl. Befehung des Ruhrgebietes und einiger rechtsrheinischer deutscher Plätze im Gange sei. Lloyd George habe aber an seinem bisherigen Standpunkt entschlossen festgehalten, der sich bekanntlich gegen solche militärischen Maßnahmen, die im Sinne der Franzosen liegen, ausspricht.

Paris, 4. Jan. (WB.) Der Intransigent erklärt, die Reise des englischen Kriegsministers nach Frankreich trage zwar privaten Charakter, Churchill werde aber eine Begegnung mit dem französischen Kriegsminister Raiberti haben.

Die Besprechung der alliierten Ministerpräsidenten.

Paris, 4. Jan. (WB.) Im Ministerrat gab Ministerpräsident Poincaré heute Kenntnis von der gestern überreichten deutschen Antwortnote auf die Verbalnote der französischen Regierung vom 31. 12. Wie es in der amtlichen Verkündung heißt, wurden die vom Ministerpräsidenten gegebenen Instruktionen einmütig gebilligt.

Der Temps teilt mit, daß die französische Regierung gestern Telegramme an die Regierungen in London, Brüssel und Rom geschickt hat um den Vorschlag zu unterbreiten, die Ministerpräsidenten möchten zwischen dem 7. und 12. 1. zu einer Besprechung zusammentreten. Poincaré habe gestern dem italienischen und englischen Botschafter erklärt, welchen Wert er auf die Zusammenkunft lege. Die französische Regierung habe keinen Vorschlag hinsichtlich des Ortes gemacht, an dem die Beratungen stattfinden sollen.

Paris, 4. Jan. (WB.) Die französische Presse veröffentlicht heute abend die gestern überreichte Antwortnote der deutschen Regierung auf die Verbalnote der französischen Regierung vom 31. Dezember. Auch die deutsche Note vom 2. Januar, die auf die Note des Generals Kollert vom 23. Dezember antwortet, wird in einem größeren Auszug mitgeteilt.

□ Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern vormittag trat der Kellstenausschuß des Reichstages zusammen, um über den Antrag der Unabhängigen auf sofortige Einberufung des Reichstages zu verhandeln. Wie die „Freiheit“ bekümmert mitteilt, fand Crispian nur Unterstützung bei dem nunmehr kommunistischen Adolf Hoffmann. Die Vertreter aller übrigen Parteien, mit Einschluß der Rechtssozialisten, wandten sich gegen diesen Antrag. Sie hielten es für genügend, wenn der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammentrete. Der Vorsitzende dieses Ausschusses soll zu dessen Einberufung ersucht werden.

Unbegründete englische Vorwürfe.

□ Berlin, 5. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reuterische Bureau behauptet, England sei entschieden der Ansicht, daß Artikel 172 des Friedensvertrages über die Verteilung der Erzeugnisse der chemischen Industrie nicht befriedigend ausgeführt worden sei. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß dieser Vorwurf nach Lage der Dinge durchaus unbegründet ist. Artikel 172 schreibt vor, daß binnen 3 Monaten nach Inkrafttreten des Friedensvertrages von der deutschen Regierung den alliierten Hauptmächten Beschaffenheit und Herstellungsort aller Spreng- und Giftstoffe, oder anderer chemischer Präparate, welche von ihr im Laufe des Weltkrieges angewandt wurden, mitzuteilen sind. Dank der freiwilligen Mitarbeit

des Kaiser Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie sowie der chemisch-technischen Reichsanstalt ist es möglich gewesen, bereits am 17. April fast alle erforderlichen Auskünfte zu liefern. Ende Juli 1920 befanden sich nach diesen Feststellungen die Ententemächte im Besitz des von ihnen verlangten Materials.

Der amerikanische Militarismus.

mtb. Koblenz, 5. Januar. (Pr.-Tel.) Nach einem in den „Americ News“ veröffentlichten Jahresbericht des amerikanischen Generalstabs zählte die Armee der Vereinigten Staaten im Juli 1920 15 523 Offiziere und 194 378 Mann. Von diesen waren 155 608 in den Vereinigten Staaten, 19 525 auf den Philippinen und 16 642 in Europa stationiert. Der Generalstab hält eine Rückkehr zum alten Friedensstand von 104 000 Mann für unmöglich. Die gegenwärtige Stärke müsse als Kern erhalten bleiben, wenn man die Politik des Bereitseins nicht aufgeben wolle. Die Armee müsse so stark sein, daß kein Volk es wage, die Vereinigten Staaten anzugreifen.

Die amerikanische Handelsflotte.

MTB. Washington, 5. Jan. (Priv. Tel.) Nach einer Erklärung des Admirals Benson wird die amerikanische Handelsflotte Ende 1922 über so viel Seeschiffraum verfügen, als alle anderen Länder der Welt zusammengekommen, mit Ausnahme von England. Ende 1920 betrug die Zahl der Regierungs- und Privathandelschiffe 3 404 mit 16 918 212 Tonnen, ausschließlich 2 Millionen Tonnen Schiffsraum auf den großen Seen. Den Verkehr mit Mittel- und Südamerika regeln 41 direkte Dampferlinien.

Das bolschewistische Regime.

Moskau eine ausgeplünderte Stadt. — Massenmord unter den Offizieren Kollschats.

Kopenhagen 4. Jan. (WB.) Berlinste Tidende meldet aus Helsingfors: Der finnische Geologe Dr. Hans Hansen, der sich 1918 zum Zwecke einer wissenschaftlichen Expedition nach der Mongolei begab, ist jetzt nach reichen Erlebnissen nach Finnland zurückgekehrt. Gegenüber einem Vertreter von „Hufvudstads Bladet“ teilte er über seine Eindrücke vom Bolschewismus mit, es sei seine Ueberszeugung, daß der Sowjetstaat früher oder später zusammenbrechen müsse. Er konnte sich die Möglichkeit nicht denken, daß eine Entwicklung Platz greifen könnte, die allmählich die Lenin'sche Staatsform umformen und befestigen würde. Es würde gelegentlich eine Erhebung kommen, die die jetzigen Machthaber stürzen würde. Moskau habe das Aussehen einer ausgeplünderten Stadt. Dr. Hansen besand sich in Arkust, als Admiral Kollschat von den Russen hingerichtet wurde. Die Abteilung Soldaten, die Kollschat erschließen sollte, weigerte sich zuerst, dem Befehl nachzukommen. Schließlich gelang es, die Soldaten zum Gehorsam zu zwingen. Auf die Hinrichtung Kollschats folgte ein furchtbarer Massenmord der Kollschatschen Offiziere. Diese wurden entweder niedergeschossen, wo man sie traf, oder sie verschwanden in der sibirischen Steppe.

Das Ergebnis des allrussischen Rätekongresses.

Moskau, 3. Jan. (WB.) Der allrussische Rätekongress bestätigte die Beendigung des Krieges und den Uebergang zur Friedensarbeit. Uebrigens beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Bekämpfung des Wirtschaftsverfalls und der Schaffung der technischen Grundlagen für das kommunistische System. In der Agrarfrage wurde beschlossen, die Bauern mit dem notwendigen Saatgut zu versehen, um die Anbauflächen nach Möglichkeit erweitern zu können und alle Kräfte zur Wiederaufrichtung des Bauernstandes heranzuziehen. Sodann wird man an die Elektrifizierung der Industrie gehen. Der Kongress beschloß, in erster Linie das Donezbecken und das Uralgebiet mit Elektrizität zu versorgen, da die Gewinnung von Heizmaterial und Eisen besonders wichtig ist. Einmütig wurde auch der Plan für die Organisation der Schwerindustrie angenommen. Zusammenhängend mit der Beendigung des Bürgerkrieges wies Kollschin darauf hin, daß der dritte Rätekongress die Opfer und Entbehrungen und der Helben des grausamen Bürgerkrieges nicht vergessen darf. Namens des Kongresses verübete er, daß bei der ersten Gelegenheit der geringsten Verbesserung der wirtschaftlichen Lage die Sowjetmacht den Arbeitern, Bauern, Verwundeten und Invaliden zu Hilfe komme.

Moskau, 4. Jan. (WB.) Der eingetroffene russische Gesandte für Lettland, Ganezki, berichtet: Das Verhalten der lettischen Regierung sei auch unter dem Einfluß der Entente die ganze Zeit während seines Aufenthaltes in Riga unfreundlich gewesen. Die lettische Regierung habe den Friedensvertrag offen verächt, die Wehrgardisten unterstützt, die Geiseln, die nach Rußland abtransportiert werden sollten, in die Gefängnisse gesteckt und auf eine Anfrage über die Erschließung einiger angeforderter Geiseln keine Auskunft gegeben. Auch habe die lettische Regierung die Kriegsgesandten, die sie jeglicher Rechte beraubte, nicht in die Heimat zurückbefördert. Neuerdings lasse sie jedoch eine Aenderung ihres Verhaltens erkennen. Dabei spiele der außerordentliche Niedergang des wirtschaftlichen Lebens eine Rolle, das auf die wirtschaftliche Annäherung an Rußland angewiesen ist. Die Geiseln, die wir in unseren Händen halten, bürgen uns für diejenigen, welche in ihrer Macht sind. Die gegenwärtige ungarische Regierung, die die Vertreter der Sowjetregierung mit Justizmord bedroht und die die russischen Gefangenen, welche sich noch in Ungarn befinden, verfolgt, ist die Urheberin der Wiedererregungsmaßregeln, die man uns vorwirft. Es ist also unsere Pflicht, zu Gunsten derjenigen einzuschreiten, die sich als unsere Verbündete betrachten. Wir wünschen diesen Zustand mit größtmöglicher Schnelligkeit zu beendigen und schlagen Ihnen erwerbend auf Ihr Gehör vor, die Verhandlungen mit unserem diplomatischen Vertreter Litwinow in Riga zu beginnen, welcher zu diesem Zwecke mit ausgedehnten Vollmachten versehen wird. Wir bitten Sie, uns den Tag der Verhandlungen mitzuteilen.

General Wrangel in Berlin?

□ Berlin, 5. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Berliner Lokalpressekorrespondenz behauptet, daß General Wrangel am Montag abend aus Kopenhagen kommend, in Berlin eingetroffen sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Die russisch-rumänische Kriegsgefahr.

c. Zürich, 5. Jan. (Pr.-Tel.) Der „Basler Kurier“ meldet aus Bukarest: Durch ein Dekret der Regierung werden

4 Jahrgänge der Reserveoffiziere unter die Fahnen gerufen. Die vorgelebene Entlassung der Jahrgänge 1919 der rumänischen Armee wurde hinausgeschoben. Infolge der russisch-rumänischen Kriegesgefahr sind rumänische Truppenverstärkungen nach der besarabischen Grenze abgegangen.

Der Krieg im Orient.

Paris, 4. Jan. (W.B.) Aus Konstantinopel meldet Havas, daß die Worte sofort nachdem die Mission aus Angora in Konstantinopel eingetroffen ist, offizielle Verhandlungen mit den Vertretern der Entente über die Vorschläge der türkischen Nationalisten einleitete. Die türkische Presse lobt die Initiative der Regierung, die in den Hauptstädten der Entente eine Propaganda einleiten will, damit die türkische Frage auf neue diskutiert werde. — Nach einer weiteren Havasmeldung aus Konstantinopel vom 3. Januar hat die Nationalistenversammlung in Angora ein Dekret veröffentlicht, durch das alle Russen und Nichtmuselmanen im Alter von 20 bis 30 Jahren mobilisiert werden. Havas verzeichnet weiter eine Meldung, wonach einige Vorkampfsgefechte zwischen den Komalisten und den Griechen im Bezirk von Dschal und Gumbit stattgefunden haben.

Tiume.

Rom, 4. Jan. (W.B.) Nach einer Mitteilung der Agenzia Stefani hatten bei den Ereignissen von Tiume am 24. Dez. bis zur Unterzeichnung der Vereinbarung die regulären Truppen verloren: 17 Tote, 120 Verwundete. Die irregulären Truppen verloren 18 Tote und 50 Verwundete. Die Zivilbevölkerung hatte 2 Tote und 10 Verwundete. Wie die Agenzia Stefani hierzu bemerkt, sind die Verlustziffern geringer als die Angaben in den bisherigen Berichten, was ein Beweis dafür sei, daß der Kampf keinen ernsten Charakter gezeigt habe.

Die Arbeitslosigkeit.

Paris, 4. Jan. (W.B.) Ministerpräsident Bagnues machte im heutigen Ministerrat Mitteilung über die erste Lage in Oesterreich und über die Maßnahmen, die die französische Regierung zu ergreifen gedenkt, um ihr zu begegnen. Der Ministerrat beschäftigte sich auch mit der Frage der Arbeitslosen. Es wurden gewisse Dispositionen getroffen, um in einzelnen Bezirken die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Paris, 4. Jan. (W.B.) Wie aus London gemeldet wird, haben in Solington Arbeitslose versucht, das Rathaus zu stürmen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm etwa 20 Verhaftungen vor.

London, 4. Jan. (W.B.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitslosen wurden gestern nachmittag 6 Polizisten und 10 Arbeitslose verwundet.

Der Anschluß Westungarns an Deutschösterreich.

in Wien, 31. Dezember 1920.

Am letzten Tage des ablaufenden Jahres wurde der Bevölkerung Oesterreichs noch eine freudige Nachricht zu teil, eine Mitteilung, die zwar eine Selbstverständlichkeit enthält, aber unter den gegebenen Umständen dennoch froh bemerkt werden muß. Die Volkskammerkonferenz in Paris hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Schicksal jener westungarischen Komitate beschäftigt, die nach den Friedensverträgen von St. Germain und Trianon der nationalen Vereinigung zugeführt werden sollen. Der unsinnige Zustand, daß Deutsche von Deutschen getrennt leben müssen, nur weil eine längst überholte geschichtliche Entwicklung, weil ein in so vielen anderen Beziehungen verkörpertes Recht eine staatliche Grenze aufrechterhält, wird verschwinden. Ungarn erhält den Auftrag, sich aus dem Gebiet des Burgenlandes zurückzuziehen, die Verwaltung den in der Entente vertretenen Großmächten zu übertragen und so die Bahn für die Angliederung an Deutschösterreich freizulegen. Die internationale Kommission, die bereits seit einiger Zeit in Debensburg ihren Sitz hat, ist berufen, vorläufig die Geschäfte zu führen und die Vorbereitungen für den Zusammenschluß so schnell als möglich durchzuführen.

Die nationale Vereinigung mit den Deutschen Westungarns war der einzige Gewinn, der Deutschösterreich durch den Friedensvertrag zugebracht wurde. Selbst die Herren der Welt müßten anerkennen, daß die Zerstückelung des einheitlichen deutschen Siedlungsgebietes südlich und östlich von Wien weder der Gerechtigkeit noch den praktischen Bedürfnissen entspreche und daß die durch den Umsturz so schwer bedrückte Zweimillionenstadt nicht länger von ihrem natürlichen Hinterland abgeschlossen bleiben könne. In Deutschwestungarn leben rund 75 Prozent Deutsche, die wirtschaftlich nach Wien streben und die auch kulturell mit dieser Stadt verknüpft sind. Wenn man sich nicht durch den künstlich aufgetragenen Firnis täuschen läßt, dann wird man finden, daß die Städte Debensburg, Güssing und Eisenstadt im Kern deutsch sind und daß die Magyarisierung nur an der Oberfläche gelungen ist. Die Heilbedauern und die Hezangen, diese wichtigen Zweige unseres Volkes, werden die Stunde gewiß begrüßen, in der sie auch staatsrechtlich dem deutschen Kulturkreis angeschlossen werden; nach langem tapferen Harren winkt ihnen die Befreiung.

So selbstverständlich der Zusammenschluß auch ist, in Ungarn will man keine Notwendigkeit nicht begreifen und nicht anerkennen, daß die Zeit dieses Opfer erfordert. Die Magyaren sind eine politisch begabte Nation und sie haben sich in den letzten Jahrzehnten des Friedens grobartig in Szene zu setzen gewußt. Ihr Aufstieg seit dem österreichisch-ungarischen Ausgleich vom Jahre 1867 grenzte ans Wunderbare. Aber eines fehlt diesem Volke: der Sinn für die Wirklichkeit, die Fähigkeit, sich nach der Deeds zu strecken. So geben sie sich heute dem Traum hin, daß der alte große Staat nicht verfallen sei, daß die grausame Zerstückelung durch den Friedensvertrag von Trianon nur eine vorübergehende Einrichtung bilde und daß der verblühte Glanz wieder aufleben, die zerstörte Macht wieder auferstehen werde. Nur der Gewalt, so heißt es, habe man nachgegeben. Oesterreich, dieser kleine schwache Staat sieht über seinen Kopf ein und seine nationalen Rechtsansprüche werden nicht voll genommen. In Ungarn stellt man die Vollendung des Burgenlandes so dar, als würde sie einen Gewaltakt bedeuten, als wäre sie ein unverantwortlicher Zwang. Man setzt auch alle Hebel in Bewegung, um die Welt glauben zu machen, daß die Bevölkerung selbst die Veränderung der politischen Zugehörigkeit nicht wünsche und kein höheres Verlangen kenne, als weiter von Budapest aus beherrscht zu werden. Seit Monaten wird eine großartige Agitation betrieben, um gegen die nationale Vereinigung Stimmung zu machen und dort, wo Widerstände bemerkbar werden, durch Einschüchterungen zu wirken. Eine Probeabstimmung, die unter dem Einflusse der magyarisierenden Propaganda begrifflicherweise kein irgendwie vermeintbares Ergebnis zeitigen kann, soll den Beweis erbringen, daß das Selbstbestimmungsrecht des Volkes durch die Ausführung der Friedensverträge von St. Germain und Trianon verletzt wurde.

Am 4. Dezember hat der deutschösterreichische Bundeskanzler Dr. Michael Mayr im Nationalrat eine sehr vorichtige und sehr höfliche Erklärung über das Burgenland abgegeben. Er bezeichnete die westungarische Frage als eines res judicata für Deutschösterreich, er meinte, daß die Republik nicht auf den einzigen Vorteil, den ihr der Friedensvertrag gewährt, zu verzichten vermöchte, aber er versicherte, daß das Bestreben vorwalte, „möglichst reibungslos“ in den Besitz des Grenzgebietes zu gelangen. Auf diese Äußerung antwortete der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki in seiner Programmrede am 17. Dezember ziemlich aufgeregt. Er beschwerte sich über die „scharfe Erklärung“ und behauptete, daß solche Darlegungen das freundschaftliche Einvernehmen nur gefährden müßten. Man hat sich eben in Ungarn auf die Anschauung festgelegt, durch Bereitwilligkeit und durch Beharrlichkeit der Botsch von Deutschwestungarn retten zu können. Der Chauvinismus wird die Enttäuschung, die unausbleiblich ist, schwer verwunden und es kann auch geschehen, daß man einen gewaltsamen Widerstand verliert. Die ungarische Armee zählt ja noch immer über 100 000 Mann und mancher Abenteuerer würde gerne billige Lorbeeren erlangen.

Deutschösterreich hat das aufrichtige Bestreben, mit dem Nachbarstaate gute Freundschaft zu halten und man wird sicherlich alles unterlassen, was überflüssige Kränkungen zu bereiten vermöchte. Allein es wäre gefehlt, auch nur mit der Möglichkeit eines freiwilligen Verzichtes zu rechnen. Die Friedensverträge wurden rücksichtslos durchgesetzt, wo sie Verengungen schufen, wo sie die Berechtigung verhöhten. Sollte gerade da eine Lücke entstehen, eine Ausnahme Platz greifen, wo ausnahmsweise ein Akt der Gerechtigkeit, der Einfluß zu verzeichnen ist? Schon im Juli wurde von der deutschösterreichischen Regierung ein Gesuch um die Aufnahme des Burgenlandes ausgearbeitet, der mittlerweile die parlamentarische Genehmigung erhielt. Er leitete die rascheste Einberufung eines freigesählten Landtages in die Wege, er schaffte die Voraussetzungen für die Begründung der Selbstverwaltung und Selbstregierung. So wird die Bevölkerung in die Lage versetzt werden, ohne jeden Druck, ohne jede fremde Einschüchterung ganz frei über ihr Schicksal zu entscheiden, eine Entscheidung, deren Ausfall nicht fraglich sein kann. Es liegt den Deutschösterreichern völlig fern, irgendwie zu Mitteln der Wiltür zu greifen; die bloß äußerliche Sucht nach Gebietserweiterung kann man ihnen wahrlich nicht zur Last legen. In der kärntner Abstimmungszone waren die Verhältnisse weitens ungünstiger geartet, weil dort die slowische Bevölkerung viel stärker vertreten war als die deutsche. Dennoch wurden alle Voraussetzungen der Jugoslawen zugehandelt und am 10. Oktober konnten 22 025 Stimmen für Oesterreich gegenüber bloß 15 278 Stimmen für das Abnareich der Serben, Kroaten und Slowenen gezählt werden. Wie erst im Burgenland, wo die umgekehrte nationale Gruppierung zu verzeichnen ist! Der magyarisierende Imperialismus wird sich also fügen müssen. Schließlich sollte man in Budapest einsehen, daß nicht nur die Freundschaft Ungarns für Deutschösterreich Wert hat, sondern daß auch umgekehrt Deutschösterreich als friedliebender Nachbar für Ungarn sehr in Betracht kommt. Gegenwärtig sind Verhandlungen über ein Verkehrsabkommen und über einen neuen Handelsvertrag im Gange. Ihre Störung wäre sehr zu bedauern, im beiderseitigen Interesse zu beklagen. Ist dem Ungarn, das eine viel größere Einwohnerzahl als Deutschösterreich hat, wirklich so sehr darauf angewiesen, eine Vertarmillion Deutsche unter seiner Staatshoheit zu halten? Wäre das Zusammenwirken, das verständliche Zusammengehen der beiden Nachbarn nicht viel nützlicher als das Beharren bei Forderungen, die nun einmal nicht aufrechtzuerhalten sind? Ungarn konnte zwar den Grundhieb aufstellen, daß die Juinde vor der Oktoberrevolution rechtlich noch fortbestehen; aber auf der ganzen Linie vermag es nicht der Gegenwart und der Zukunft zu trotzen.

Die Urabstimmung der Eisenbahner.

c. Koblenz, 5. Jan. (Priv. Tel.) Die Urabstimmung der rheinischen und pfälzischen Eisenbahner ergab eine 80prozentige Mehrheit für den Streik. Die Interalliierte Rheinlandkommission, die von dem Resultat Notiz genommen hat, wird bei Ausbruch des Generalstreiks der deutschen Eisenbahner über das Okkupationsgebiet den Besagerungsstand verhängen und aufgrund seiner Bestimmungen den Eisenbahnern das Streikrecht entziehen.

Remel, 4. Jan. (W.B.) Zur Eisenbahnerurabstimmung in Deutschland erfährt das „Remeler Dampfboot“, daß im Remeler Gebiet, dessen Eisenbahnen durch das Reich betrieben werden, keine Abstimmung unter den Eisenbahnern stattfinden wird, da die Eisenbahner sich auf den Standpunkt stellen, daß sie sich gewissermaßen als Remeländische Beamte betrachten und mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Remeler Gebietes nicht in einen Streik eintreten dürften.

Berlin, 4. Jan. (Priv. Tel.) Vom Sechzehner-Ausschuß des Deutschen Eisenbahnerverbandes, der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter, der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter und des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes wird ein Aufruf an die Eisenbahner veröffentlicht, worin es heißt: Die Regierung hat die Bereitwilligkeit ausgesprochen, innerhalb der Grenzen des Möglichen alles zu tun, um die Notlage der Beamten und Arbeitererschaft zu beheben. Sie ist auch gewillt, die Verhandlungen zu beschleunigen und im Benehmen mit den Ländern so rasch wie möglich eine Vorlage an den Reichstag zu bringen, der sie abschließend mit Vorrang verabschieden wird. Wir fordern sämtliche Eisenbahner auf, das Zustandekommen betrieblicher Vereinbarungen jetzt nicht zu fördern und deshalb Aktionen zu unterlassen. Wäre es zu solchen kommen, so rufen die Organisationen rechtzeitig dazu auf.

Zum Tode des Reichsanstalters Bethmann Hollweg.

Hohenslow, 4. Januar. (W.B.) Der Oberpräsident von Brandenburg Dr. Mayer richtete an den Sohn des verstorbenen Dr. von Bethmann Hollweg folgendes Telegramm: Em. Hw. spreche ich meine aufrichtige Teilnahme an dem Heimgange Ihres hochverehrten Herrn Vaters aus. Der Entschlafene, der von 1899—1905 als Oberpräsident an der Spitze der Provinz Brandenburg stand, hat sich unvergängliche Verdienste um das Wohl seiner geliebten Heimatprovinz erworben. Die Provinz Brandenburg wird stets in nie verlassender Dankbarkeit Ihres treuen Sohnes gedenken. — Unter den sonst eingegangenen Beileidsuntersetzungen befinden sich Telegramme des Erzbischofs von Köln, des früheren Finanzministers Seldum, des Staatssekretärs Dr. v. Jagow, des Staatssekretärs Albrecht, des Staatsministers von Troitz zu Solz, des Staatsministers v. Breitenbach, des früheren Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und des Oberpräsidenten a. D. v. d. Schulenburg.

Das Telegramm Kaiser Wilhelms II. Hohenslow, 4. Jan. (W.B.) Aus Schloß Doorn ist folgendes Telegramm an den Sohn des verstorbenen von Beth-

mann Hollweg eingegangen: Ich spreche Ihnen und Ihrer Gräfin Schwester meine herzlichste Teilnahme bei dem so unerwarteten Hinscheiden Ihres Herrn Vaters, meines früheren Reichsanstalters Dr. von Bethmann Hollweg, aus. Der nun Bewegte war ein edler Mann. Sein Verdienst und seine Sorge um das Wohl des Volkes war von ehrlichster Ueberzeugung getragen und von dem aufrichtigsten Willen zum Guten. Sein Wirken gehört der Geschichte an. Sein Gedächtnis wird von mir hoch geachtet bleiben. Ich habe meinen Sohn Prinzen Oskar beauftragt, dem Bewögten in meiner Vertretung die letzte Ehre zu erweisen. Wilhelm.

Deutsches Reich.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Berlin, 5. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Wie eine Korrespondenz mitteilt, sind auf dem Ostseewege in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember etwa 132 000 Kriegsgefangene, Russen, in die Heimat zurückbefördert worden. Von Russland zurückgeführt sind in der gleichen Zeit etwa 29 000 reichsdeutsche und etwa 7000 nicht reichsdeutsche Kriegs- und Zivilgefangene. Auf dem Wege über Madimost wurden 3000 Reichsdeutsche nach der Heimat zurückgeschafft, weitere 1697 deutsche Kriegsgefangene befinden sich zurzeit auf See und werden voraussichtlich Mitte Januar in Hamburg eintriften. Ein neuer Transport von 600 Deutschen haben augenblicklich Madimost erreicht und werden wahrscheinlich ebenfalls noch im Laufe des Monats die Heimreise antreten. Alles in allem befinden sich noch in Deutschland 80 000 russische Gefangene, ungerechnet die übergetretenen und internierten Rotgardisten.

Die konfessionelle Schule.

Berlin, 5. Januar. (Von unserm Berliner Büro.) Der Episkopat Deutschlands hat an die Reichsregierung und den Reichstag eine Eingabe über die konfessionelle Schule gerichtet. Die Denkschrift enthält, wie die „Germania“ berichtet, Richtlinien, die für das gesamte katholische Volk, seine Vertreter und Lehrerschaft bei den Schulkämpfen, die in diesem Jahre zu erwarten sind, maßgebend sein werden.

Der Geist der Regierung in Sachsen.

Dresden, 4. Jan. Auf der Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins hielt der unabhängig-sozialdemokratische Kultusminister Fischer eine Programmrede. Er forderte die fortschrittliche sächsische Lehrerschaft zum Kampfe um die Brechung der Widerstände beim Reichsschulgesetz auf und erklärte, daß er versuchen wolle, den kirchlichen Einfluß in der Volksschule bis auf den letzten Rest zu beseitigen. Er ließ durchblicken, daß er vor der Anwendung äußerer Mittel nicht zurückzucken würde.

Herr Merges als Geschäftsmann.

Braunschweig, 4. Jan. (W. B.) Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, wurde dem braunschweigischen Staatsministerium bekannt, daß die Abhandlungsurkunde des Herzogs Ernst August von Braunschweig vom 7. November 1918 dem herzoglichen Hause in Gmunden zum Kauf angeboten wurde. Die Nachforschungen hatten ergeben, daß das Angebot von dem früheren Präsidenten des Freistaates Braunschweig, Schneider August Merges, ausging, der gegenwärtig die Urkunde besitzt.

Die Markbueger Studenten.

Rektor u. Senat der Universität Marburg veröffentlichten gegenüber den Angriffen gegen die Marburger Studenten eine längere Erklärungschrift für diese, in der es heißt: Wir sind stolz darauf, daß sich die Marburger Studenten in großer Zahl freiwillig zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zur Verfügung gestellt haben und wenn den Studenten von den Stellen der heutigen Regierung, durch die sie wiederholt und dringend um Mithilfe gebeten waren, der Dank bisher vornehmlich worden ist, so wollen wir, die akademischen Behörden, ihnen wenigstens den unseren aussprechen.

Aufreizung zum Klassenhass.

Am 5. November v. J. erschien in der roten Fahne ein von Einowem unterzeichneter Aufruf an die Proletarier aller Länder, indem dazu aufgefodert wird, die Munitionslager der Feinde Russlands in die Luft zu sprengen und die bürgerlichen Offiziere ungeschädlich zu machen. Wegen dieses Artikels wurde gestern der verantwortliche Redakteur der roten Fahne Schäfer wegen Aufreizung zum Klassenhass und Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz vom Landgericht zu 400 K Geldstrafe verurteilt.

Erziehung eines Kommunisten in Jleensburg.

Jleensburg, 4. Jan. (W. B.) Der Meldung der „Roten Fahne“ über die Erziehung eines Kommunisten in Jleensburg liegen folgende Vorgänge zu Grunde: Der Schuppelpolizei waren Nachrichten über einen beschäftigten kommunistischen Butsch zugegangen. Es war der Polizeibehörde bekannt, daß sich die Witwe im Besitz des Kommunisten Hoffmann befand. Bei einer Hausdurchsuchung legte sich der Beamte zur Wehr und gab Schüsse auf die Polizeibeamten ab. Er wurde festgenommen und sollte später in ein Arrestlokal überführt werden. Trotzdem ihm vorher eröffnet worden war, daß bei einem Fluchtversuch von der Waffe Gebrauch gemacht würde, riß er sich los. Der mit seiner Begleitung betraute Beamte sowie auch ein Offizier, der ihn vorher vernommen hatte und sich zufällig in der Nähe befand, gaben auf Hoffmann Schüsse ab, die diesen tödlich verletzten. Es tritt nicht zu, daß aus der Kaserne die Verhafteten Schiffe abgeben wurden.

Berlin, 5. Jan. (W. B.) Die Erziehung des Kommunisten Hoffmann in Jleensburg ist von sozialdemokratischer Seite zum Gegenstand einer kleinen Anfrage an die preussische Regierung gemacht worden. Es wird um Auskunft erucht, ob die Leitung der staatlichen Polizei in Jleensburg sich der Tätigkeit von Seigeln bediene, und weiter, ob die Regierung bereit sei, über den Hergang der Verhaftung und der Erziehung Hoffmanns Auskunft zu erteilen.

Letzte Meldungen.

Polens Finanzkatastrophe.

c. Basel, 5. Jan. (Priv. Tel.) Der „Warschauer Kurier“ meldet: Die Finanzkatastrophe in Polen macht weitere Fortschritte. Die bisherigen finanziellen Unterstühtungen seitens Amerika und Frankreich sind vollständig unzureichend. Die Gehälter für die Regierungsbeamten können gegenwärtig nicht mehr ausgezahlt werden. Die polnische Mark ist auf ihren bisher tiefsten Stand von 1/4 Pfennig gefallen.

MTB, Koblenz, 5. Jan. (Priv. Tel.) Eine neue Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission hebt das Verbot des Baues von Stationen für drahtlose Telegraphie und Telephonie im besetzten Gebiet auf, behält aber die Kontrolle und die Bauerlaubnis für solche Anlagen den militärischen Behörden vor, welche die Grenze für die verwandten Wellenlängen und die Verkehrsstunden festsetzen.

Drästel, 4. Januar. (W.B.) Wie hier verlautet, wird die Finanzkonferenz, die am 11. Januar wieder aufammentreten sollte, ihre Verhandlungen erst einige Tage später wieder aufnehmen, um die Delegierten für die Ergänzung ihrer Mitglieder genügend anzuweisen.

Haag, 4. Jan. (W.B.) Bei der Königinmutter hat sich seit einiger Zeit ein Leiden gebildet, das einen operativen Eingriff als erwünscht erscheinen läßt. Sie wird sich zu diesem Zwecke in die Behandlung des Professors Lamertz nach Utrecht begeben.

Offene Stellen

Armaturen für Wasser, Gas und Dampf

Vertreter

für größere und kleinere Plätze gesucht

Nebenverdienst tägl. bis 50 Mk.

Carl Berger, Neudorf 1. Sa.

Anfängerin für Maschinenschreiben

und Stenographie gesucht.

Gute Verdienstmöglichkeit!

Damen, welche über 4 bis 500 Mark verfügen

Perfekte Stenotypistin

zu möglichst sofortigen Eintritt

Statistische junge Dame

als Büfettidame gesucht

Größere blaue Zigarettenfabrik

jüng. Fräulein

für einfache Büroarbeiten

Karl Theodor-Diele, O 6, 2.

Rührige Vertreter

bei Großhändlern, in Drogerien

Vertreter

bei Großhändlern, in Drogerien

Ausläufer

16-20 J. alt, Rabfahrer

Hausdiener

verheiratet, zum sofortigen Eintritt

Lehrling

mit guter Schulbildung

Gebrüder Reis

Möbelfabrik

Lehrling

mit guter Schulbildung

Lehrling

mit guter Schulbildung

Lehrling

mit guter Schulbildung

Lehrling

mit guter Schulbildung

Zimmermädchen

bei hohem Lohn gesucht

Mädchen

(einfache Stütze)

bei gutem Lohn u. guter

Alleinmädchen

gegen hohen Lohn gesucht

Mädchen

das Kochen kann, ge-

Mädchen

zu kleiner Haushalt per

Mädchen

das Kochen kann, zu 3

Aelt. Mädchen

das einen Haushalt mit

Bess. Mädchen

oder Kriegswitwe als

Hausmädchen

Belast für sofort ein

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen

Tallich-Arbeiterin

für zwei Arbeiterinnen

Lehrmädchen

für Büro, nicht über 16

Sanberes Mädchen

das etwas Kochen kann

Mädchen

für tagelöhner in kleiner

Mädchen

für tagelöhner in kleiner

Tücht. Mädchen

für Haushalt möglichst

Solid. Mädchen

das Kochen kann und

Monatsmädchen

ab lunge Frau u. morg.

Putzfrau

für Mittwoch u. Samstag

Stellen-Gesuche

Kaufmann

35 Jahre alt, Vertrauensperson

Beschäftigung als Buchhalter

Büroarbeiter, Lagerverwalter

Beschäftigung

2 Mädchen

33 und 26 Jahre, suchen

Wirtschafterin

in frauenlosem Haushalt

Stütze

oder Kinderfräulein, gute

Verkäufe

Einige 100 qm p. p.

Wandbelag

zu verf. Angeb. unt. P. E. 135

Größerer Posten Autogummi

ca. 250 Deden und 650

Posten neuer Autoersatzteile

Zündkerzen, Ventile und

Leoparden- u. Tigerfell

zu verkaufen, Angeb. unt.

Frack-Anzug

erkleibig, ganz aus Seide

seidenes Kleid

Größe 44/45 preiswert

Fast neue Plüsch-Garnitur

wegzugeben zu sehr

Gelegenheitskauf

180 St. alte, prima belle

Billige Möbel!

Schlafzimmer komplett

Billiges Angebot!

3 voll neue

Eisschränke

180x120 cm zu verf.

Dipl.-Schreibstisch

und Schrank

Rechen-

schieber

Rechner, Rechen, System

Honig

naturrein, mehrere Liter

Schönen Salz- und Pfeffer-Schnauzer

wegen Geschäftsaufgabe

Jung. Foxel

männl. schöne Kopfgeb.

Wid. Boxerhündin

3. J. in der Hitze

Kauf-Gesuche

alle Arten Möbel

Rotwein-Flaschen

möglichst

Bordeaux-Flaschen

Wolfgangstr. Carl Bruner

Alte Gebisse

kauf pro Zahn von

Gebr. Schreibmaschine

zu kaufen gesucht, *5726

Gas-Bade-Einrichtung

gebraucht, aber sehr gut

Schreibstisch

gebraucht, zu kaufen gel.

Motor-Rad

neuer Konstr. gut erb.

Kaufe

Gebrauchte Möbel sowie

Kontrollkasse

(Pult od. Schreibkassette)

Alte Gebisse

Altes Silberwaren

Altertümer

Gemälde, Möbel, Nipp.

Bücher

ich kaufe zu an-

Pitch pine-

Fussboden-Riemen

gebraucht, ca. 200 qm zu

Drehstrom-Motor

1 PS, Kupferwicklung, 120-

Miet-Gesuche

Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbliert, von Geschäfts-

2-3 Büroräume

möglichst per sofort von

Tausche

meine schöne 2 Zimmer-

Wohnungs-Tausch

zu besserem Hause eine

3 Zimmerwohnung

gegen 5 Zimmer-

4 bis 5 Zimmer-

Wohnung

Wohnungs-

Tausch

Gut möbl. Zimmer

zu kaufen gesucht

Möbl. Zimmer

zu kaufen gesucht

Zimmer

in der Nähe des Bahnh.

Möbl. Zimmer

möglichst Wohn- und

Möbl. Zimmer

zu kaufen gesucht

Möbl. Zimmer

zu kaufen gesucht

400.- Mk.

gegen sehr gute Sicher-

400.- Mk.

gegen sehr gute Sicher-

400.- Mk.

gegen sehr gute Sicher-

Unterricht.

Konvers. groß. Herr

Klavier-

Unterricht.

Heirat

23 jährig, evang. per-

Heirat

bei geeigneter Stellung

Heirat

34 jährig die Verbindung

Neujahrswunsch.

Kriegswitwe, 31 Jahre

Ernstgemeint

Kriegswitwe, 37 Jahre

Heirat

in Verbindung zu treten

Heirat

Einwohner, 42 J.

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

Heirat

Witwe mit 1 Kind von

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 5. Januar 1921. 25. Vorstellung in Wiene, Abteil. C (für II. Parkett C 21) 100. Aufführung:

Der Wildschütz

Die Stimme der Natur Komische Oper in drei Akten nach einem Lustspiel von Auguste Frey bearbeitet. Musik von H. Berging. Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikalische Leitung: Fritz Zwielg. In den Hauptrollen: 32 Oberbach - Burgwinkl a. G.; Grün - Fel-Kosler; Kronthal - Bartling; Baronin - Fr. Eden; Baculus - Wang; Gretchen - Fr. Flohr; Penitens - Lombard. Anfang 7 Uhr. Mittel-Bretel. Ende 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 5. Januar 1921.

Der Biberpelz

Dieses Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Spielleitung: Heinz B. Holz. In den Hauptrollen: 51 Weichahn - Albert; Krüger - Egger; Fleischer - Vogel; Rotes - Köhler; Wolf - Godes; Frau Wolf - Fr. Sanden; Hebeid - Fr. Liebenthal; Beantine - Fr. Brodwin; Stenapp - Rothe; Wulfow - Renfert; Mitteldorf - Köfert. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Ein unbestrittener seltener Erfolg S 278 Das grosse Neujahrs-Programm

Städtische Konzerte im Rosengarten

Sonntag, 9. Januar 1921, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

Musik- u. Tanzabend

Mitwirkende: Juse Slevert-Frankfurt (Tänze) Grete Reiser-Wien(Klavier) Orchesterleitung: Ludwig Becker.

Tänze mit Musik von Brahms, Schumann, Chopin und Grieg. - Klavierkonzert C-moll von Beethoven mit Orchesterbegleitung. - Liszt: E-dur Polonaise für Klavier. - Orchestervorträge.

Gewöhnliche Preise. - Karten 2-5 Mk. (dazu die Steuer) ab Donnerstag. Verkauf im Rosengarten u. Verkehrsverein

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11-1 und 1 1/2-4 Uhr. Sonntags 11-1, 1 1/2-3 und ab 4 Uhr bis Konzertbeginn. Kein Wirtschaftsbetrieb. 81

Kabarett Rumpelmayer

der erstklassige humoristische Zauberakt Rubins 5248 sowie die übrigen Attraktionen.

Apollo-Restaurant

Täglich ab 8 Uhr 5278 Unterhaltungsabende Mitwirkende: Der ausgezeichnete Komiker Ludwig Kiermont und häufig wechselnde Kabarettkünstler.

Privattanzkurs können noch einige Damen und Herren aus guten Kreisen teilnehmen. 114 Ludwig Pfirrmann Speigenstr. 5 Tel. 3008

Nur noch heute und morgen ist Ihnen Gelegenheit geboten

Bruno Kastner

und Ernst Rotmund

der bekannte ehemalige Schauspieler des hiesigen Nationaltheaters

Der Erbe von Carlington

zu sehen. Anfang 5 Uhr, letzte Vorstellung, 8 Uhr

Schauburg

Schnell-Sammeldienste nach allen Richtungen und Hauptplätzen des deutschen Reiches weit größere Vorteile!

Telephon: 3931 u. 729 Internationale Transporte Seb. Boser, G. m. b. H., Mannheim Spezialisten für Ausland, Uebersee- und Großtransporte. 513

Levy! neuen Anfänger-Kurses Stenographen-Fach Stefan-Schrey.

Frühstückstube E 2, 11 ist bis 11 Uhr abends geöffnet. Feinste Spezialplatten sowie Gesellschafts-Essen ohne vorherige Bestellung zu jeder Tageszeit. Ausschank von ff. Weinen offen und in Flaschen. Erstes Mannheimer Delikatessen-Spezialhaus O. Schoenfeld, Traiteur. Nach Ladenschluss 5140 Eingang durch den Hausflur. Telefon 6795

Postkarten-Zentrale Schreiber in Kaufhaus, Rathausbogen 61 Neuer Inhaber: Frau Jacob Reilinger Witwe empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Arten von Kunstkarten. Gleichzeitig zeige die Neueröffnung meiner Spezial-Zigarren-Abteilung an. Wie meinen werten früheren Kunden bekannt ist, führe in der Hauptsache nur erstklassige Qualitäts-Zigarren, Zigaretten u. Tabake, preiswert, auch bei hervorragender Qualität. Für beide Abteilungen Großhandlung, daher günstige Einkaufs-Gelegenheit für Händler und Wirte. Telefon 7183. Bei Einkäufen von 50 Mk. aufwärts 5% Rabatt. Gründung meiner Zigarrenfabrik 1895. 82

Stadtgespräch wird es, dass wir wie folgt verkaufen: Ia. reines Cocosfett . . . per Pfd. M. 15.50 bei Einkauf von 5 Pfund " " M. 15.- Ia. selbstgemischtes Speisefett " " M. 15.50 bei Einkauf von 5 Pfund " " M. 15.- Ia. Süsrahm-Margarine " " M. 14.- Ia. geruchfreies Schweine-Schmalz staunend billig! *5821 Corned-Beef . . . 1 engl. Pfund-Dose M. 11.- bei Einkauf von 5 Dosen per Dose M. 10.75 Tel. 6431 Gebr. Levy, H 2, 16/17 Tel. 6431 Grösstes Spezial-Fettgeschäft. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Angestellte des Kleinhandels!! Der Tarifvertrag ist mit Wirkung ab 1. Juli für allgemein verbindlich erklärt worden; alle Firmen des Kleinhandels sind verpflichtet, die Angestellten nach dem Tarif zu bezahlen. Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.) M 6, 13.

„Der Meister“ Grösstes Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs. Ant. Hauptdarsteller: Ernst Reicher. Mausl Pilmchauspiel in 4 Akten

G. d. A. Freitag, den 7. Januar, 7 1/2 Uhr, oberer Saal Liedertafel, K 2, 32 Hauptversammlung. Bundesvorsteher Gustav Schneider spricht über Die geistige Grundrichtung des G. d. A. ferner Vorstandswahl, Arbeitszeit, Teuerungszulage. Keiner fehle; durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. Sonntag, 9. Januar, abends 7 Uhr, Friedrichspark Unterhaltungsabend mit Tanz. Programme, die als Einlasskarten gelten. Mk. 3,25 auf der Geschäftsstelle, M 6, 13. 180 Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie in 5 Klassen, m. 200.000 Gewinne u. 6 Präm. bez. fast auf ca. 2 Sofe 1 Gewinn Haupttreffer Sofe 1. Kl. kosten 1/2 1/4 1/8 1/16 für alle Klassen 40 R. 80 R. 160 R. 320 R. Ziehung 1. Klasse 11. und 12. Januar. Sofe 1. groß. Auszahl. 5. Bad. Lotterie-Gewinn. Stürmer Mannheim 0 7, 11 Postfach-Zentrale früher Strassburg i. E. 17043 Karlsruhe Telgr.-Nr.: Elzener Lotterienb. Mannheim. Tel. 8074 (2284)

Die Rechenmaschine MERCEDES EUKLID mit pat. selbsttätiger Division u. Multiplikation spart Zeit und Arbeitskräfte. Verlangen Sie unverbindlich Druckschrift. General-Vertreter Ph. Gräff Mannheim Hansahaus 5115

Auf der Höhe best „Wachtel“ mit seinen Preisen für S 4. 6 Telefon 7819. 82 Komme auch auf Wunsch.

Vergessen Sie nicht ein Los zur staatl. Preuß. Städt. Klassen-Geldlotterie zu kaufen. Ziehung zur 1. Klasse findet statt am 11. und 12. Januar. Verlost werden 220.000 Geldgewinne und 6 Prämien im Betrage von 108 866 578 Mk. im günstigsten Falle 2 Hauptgewinne zu je Eine Million Einmal-hunderttausend Mark. Nur noch wenig Vorrat. Amtl. Spielplan gratis. Ganze Lose Halbe Viertel Achte 64 Mk. 32 Mk. 16 Mk. 8 Mk. Staatl. Lotterieleinnehmer Möhler K 1, 6. Herzberger P 5, 1.

Wo gehen wir hin?... Zum Damen-Frisier- u. Schönheitspflege-Salon Frau Chr. Keller, C 4, 1. Neuestlich eingerichtet. 5278 Große Erfolge in Gesichtspflege bei hängenden Mundwinkeln, Falten, Warzen, Leberflecken, Pickeln etc. Beseitigung v. Gesichtsbaren Elektr. Kopfmassage gegen Haarausfall und frühes Ergrauen. Sicherer Erfolg, beste Garantie. Nur erste Referenzen Körpermassage, Hand- und Fußpflege.

Warnung. Warns Jedermann, meiner Frau Friederike Rig geb. Heiser und meinem Sohne Karl Rig, etwas zu leihen noch zu borgen, da ich nicht für sie aufkomme. *5706 August Ritz, Luzenberg Ständergasse 14.

Gold-Füllfederhalter (aller Systeme) werden gewissenhaft repariert. Papierhaus Wegmann U 4, 1, geg. Herchelbad Telefon 7084 5199 Kauf 5132 Uhren, Schmuckstücke, Gold-, Silbergegenstände zu Tagespreisen. Bartmann, J 2, 22

Best. z. nk. Reichskant... Morgen Donnerstag Großes Schlachtfest... 5824 Karl Gäns.

Pianos FLUGEL HARMONIUM GRAMMOPHON BLAUER PIANO TELEPHON L. SPIEGEL-SOHN. Handelsregister. O 7, 5154

Bülow-Pianos neue und gebrauchte erstklassige Instrumente in Dunkel-Eiche, Korbbaum, Schwarz-pollert. liefert in allerhöchster Preisen Fr. Storing, C 7, 6

Junge Frau empfiehlt im Anfertigen von Kleider Anzügen Angebote unt. Z. D. an die Geschäftsstelle.